

Gesund aufwachsen, gesund alt werden: Politische Weichenstellungen für eine flächendeckend ausgewogene Ernährung für Kinder und Senioren in Deutschland



Guido Hildebrandt,
Vorstandssprecher apetito AG

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,

wir blicken auf ein politisch ereignisreiches Jahr zurück: Im Rahmen der bundesweiten „Tage der Schulverpflegung“ rückte Bundesministerin Klöckner das Thema Vielfalt in der Kita- und Schulverpflegung in den Fokus des öffentlichen Interesses. Fakt ist, dass eine ausgewogene Ernährung auf Basis der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) – wie im Koalitionsvertrag gefordert – bis heute nicht flächendeckend stattfindet: Nur 29,6 Prozent der Kitas in Deutschland setzen den „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ um und nur 51,3 Prozent der Schulen ist der „DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung“ überhaupt bekannt.¹

Stattdessen bestimmen fad schmeckende und zu fetthaltige Speisen den Kita- und Schulalltag – und das, obwohl die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft beauftragte **Studie zu Kosten- und Preisstrukturen in der Schulverpflegung**² bestätigt, dass Mahlzeiten nach DGE-Qualitätsstandard grundsätzlich in allen Einrichtungen möglich und auch finanzierbar wären. Darüber informieren wir Sie im ersten Abschnitt dieses Politikbriefs im Detail.

Bereits heute sind 35 Prozent der Seniorinnen und Senioren über 65 Jahren von Frailty (Gebrechlichkeit) betroffen – dennoch ist das Krankheitsbild politisch und medizinisch hierzulande immer noch nahezu unbekannt bzw. dessen Symptome werden als Altersschwäche abgetan. Was fehlt ist ein **Frailty-Frühwarnsystem** für Ärzte sowie Kranken- und Pflegekassen. apetito hat deshalb im Rahmen eines Referentenfrühstücks in Berlin Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundestages über Risiken und mögliche Präventionsmaßnahmen von Frailty informiert. Zu den Ergebnissen lesen Sie im zweiten Abschnitt dieses Politikbriefs mehr.

Mit unserem Politikbrief informieren wir Sie in regelmäßigen Abständen über unsere Verpflegungslösungen für Kitas, Schulen und Senioren, sprechen konkrete politische Hürden an, erläutern unsere Positionen und präsentieren Lösungsvorschläge.

Eine gute Lektüre wünscht

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'G. Hildebrandt', written in a cursive style.

Guido Hildebrandt
Vorstandssprecher apetito AG

¹ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (Hg.): Verpflegung in Schulen. Ergebnisse einer bundesweiten Studie, o.O. 2016.

² Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) (Hg.): Studie zu Kosten- und Preisstrukturen in der Schulverpflegung (KuPS-Studie), 2018.

apetito stellt sich vor: Ernährungsspezialist für Kinder und Senioren

apetito bietet vielfältige, ausgewogene Menüs und Speisepläne mit DGE-Zertifizierung für Kitas, Schulen und Senioren. Fest steht: Gemeinsam können wir es besser. Deshalb haben wir in diesem Jahr bereits viele persönliche Gespräche mit Ihnen geführt und werden diese auch im kommenden Jahr fortführen. Denn gemeinsam mit Ihnen wollen wir die strukturellen Voraussetzungen für eine flächendeckend gesunde Ernährung in Deutschland schaffen.

Ihre Ansprechpartner:

Geschäftsbereich Kids & Schools:



Klaus Ludmann

Geschäftsführer
apetito Kids & Schools

Geschäftsbereich Care:



Thomas Reich

Geschäftsführer
apetito Care



Die apetito AG ist ein mittelständischer Anbieter von Verpflegungslösungen mit Sitz in Rheine (NRW). 1958 gegründet, gehört unser Unternehmen heute zu den Marktführern im Bereich der **Kita- und Schulverpflegung** (Kids & Schools) sowie der **Seniorenverpflegung** (Care).

Aktuell verpflegt apetito rund 1,3 Millionen Menschen täglich – davon rund 280.000 Kinder und Jugendliche in Kindertagesstätten und Schulen in Deutschland und rund 100.000 Seniorinnen und Senioren in stationären Einrichtungen sowie durch Essen auf Rädern. Wir beschäftigen rund 8.700 Mitarbeiter, davon 7.000 in Deutschland.

Ernährung für Kinder

Das „Gute-Kita-Gesetz“: Guter Ansatz, fragwürdige Wirkung

Im Gute-Kita-Gesetz haben wir folgende Schwachstellen identifiziert, auf die wir an dieser Stelle hinweisen und zu denen wir Lösungsansätze unterbreiten möchten:

1. **Risiko der Zweckentfremdung:** Der Bund stellt den Bundesländern lediglich Finanzmittel in Höhe von 5,5 Milliarden Euro über vier Jahre zur Verfügung, derer sie sich nach ihren „individuellen Bedürfnissen“ bedienen können.³ Dabei besteht das Risiko, dass Länder die Bundesmittel nutzen, um Haushaltslücken zu stopfen, die nichts mit der Verbesserung der Kita-Situation zu tun haben – und sie können dies sogar rückwirkend tun.



Notwendig wäre eine vertragliche Zweckbindung der Mittel, in der die Bundesländer schriftlich darlegen, wofür die Bundesmittel konkret eingesetzt und wie sie verteilt werden, um Fehlinvestitionen bzw. die Nutzung der Gelder für betreuungsunabhängige Zwecke zu vermeiden.

2. **Beitragsbefreiung anstatt Qualitätsverbesserung:** Einige Bundesländer, wie z.B. Berlin und Mecklenburg-Vorpommern, schaffen die Kita-Gebühren generell ab bzw. planen diesen Schritt. Das ist der falsche Weg. Der Schwerpunkt sollte auf der Qualitätsverbesserung und nicht auf der Kostensenkung liegen.



Studien belegen, dass der finanzielle Bedarf der Kitas weitaus höher ist als die angesetzten 5,5 Milliarden Euro über vier Jahre. So geht die Bertelsmann-Stiftung beispielsweise von zusätzlich 6,7 Milliarden Euro pro Jahr für einen qualitativ hochwertigen Kita-Ausbau aus.⁴ Neben dem Bund sind auch die Länder und Kommunen gefragt, mehr für die Kitas zu tun.

3. **Fehlende Verbindlichkeit einheitlicher Standards:** Die Bundesregierung knüpft die Vergabe ihrer Gelder nicht an einheitliche Standards. Das wird das Qualitätsgefälle in der Kita-Betreuung weiter verstärken. Gerade in Verbindung mit der vom Bundesrat geforderten Bewilligung der Gelder ohne vertragliche Maßnahmenbindung sind dem Missbrauch der Bundesmittel Tür und Tor geöffnet.



Die Vorgabe einheitlicher Standards auf Bundesebene, wie zum Beispiel die verbindliche Einhaltung und Kontrolle des DGE-Qualitätsstandards bei der Verpflegung und ein einheitlicher Betreuungsschlüssel sind notwendig, um das erklärte Ziel des Gesetzes – die Qualität der Kitas in Deutschland flächendeckend zu steigern – tatsächlich zu erreichen.

³ Das Gesetz sieht vor, dass die Bundesländer in den Jahren 2019 bis 2022 einen höheren Anteil am Aufkommen der Umsatzsteuer erhalten, insgesamt 5,5 Milliarden Euro. Für die Zeit danach ist zunächst keine Regelung geplant.

⁴ Studie: Kita-Ausbau: Kluft zwischen Ländern bleibt, online unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2018/august/kita-ausbau-kluft-zwischen-laendern-bleibt/>, abgerufen am 28.08.2018.

In Anlehnung an drei der im Gesetzentwurf genannten förderfähigen „Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung“ sprechen wir folgende Empfehlungen aus:



1. **Bedarfsgerechtes Angebot:** Inklusive Förderung fängt bereits bei den Mahlzeiten an: apetito setzt sich dafür ein, dass die Auswahl der Gerichte an Deutschlands Kitas so beschaffen ist, dass sie Kinder unterschiedlicher kultureller Herkunft gleichermaßen anspricht. Daher spielen die Angebotsvielfalt und die Auswahlmöglichkeiten unter Berücksichtigung von Allergien, Unverträglichkeiten und religiösen Vorschriften eine zentrale Rolle für die Qualität und Attraktivität des Angebots.
2. **Kindgerechte Räume:** Durch Investitionen in Lärmdämmung sowie in eine kindgerechte Ausstattung kann die Gestaltung der Räumlichkeiten auch mit geringem finanziellen Aufwand enorm verbessert werden. Darüber hinaus spielen ausreichend Zeit für die Einnahme der Mahlzeiten (mindestens 60 Minuten) sowie Bewegung und Entspannungsphasen eine zentrale Rolle für das Kindeswohl in der Einrichtung. apetito bietet kostengünstige Systemlösungen, die die Zubereitung einer ausgewogenen Mittagsmahlzeit auch in begrenzten Räumlichkeiten und mit geringer Ausstattung ermöglichen.
3. **Gesundes Aufwachsen:** Nur 29,6 Prozent der Kitas in Deutschland berücksichtigen den „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ für ihre Mittagsverpflegung.⁵ apetito setzt sich dafür ein, dass die Speisepläne in Deutschlands Kitas – wie von der Bundesregierung im Koalitionsvertrag gefordert – flächendeckend nach dem DGE-Qualitätsstandard zertifiziert werden und dessen Einhaltung regelmäßig überprüft wird.

Klaus Ludmann, Geschäftsführer Kids & Schools:

„Gerichte müssen vielfältig, kindgerecht und ausgewogen sein, damit sie auch wirklich bei den Kindern ankommen. Eine gesunde Ernährung sowie ausreichend Bewegung und Entspannung müssen an Deutschlands Kitas und Schulen zur Selbstverständlichkeit werden. Dazu gehören auch Möglichkeiten zur Ernährungsbildung für Kinder und zur Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher.“

⁵ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (Hg.): Verpflegung in Schulen. Ergebnisse einer bundesweiten Studie, o.O. 2016.

Kriterienkatalog für öffentliche Ausschreibungen



Der aktuelle Status Quo im Bereich der Kita- und Schulverpflegung zeigt, dass Handlungsbedarf besteht. Damit eine optimale Kinder- und Jugendverpflegung gewährleistet ist, sollte das Nationale Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schule (NQZ) – gemäß seines im Koalitionsvertrag formulierten Auftrags – in Zusammenarbeit mit den Vernetzungsstellen der Länder bundesweit einheitliche, verbindliche Leistungsanforderungen für öffentliche Ausschreibungen formulieren. apetito hat dafür einen Kriterienkatalog entwickelt, den wir Ihnen auf Anfrage gern zur Verfügung stellen: politikdialog@apetito.de.

DGE-Studie zu Kosten- und Preisstrukturen in der Schulverpflegung (KuPS)



Im Rahmen einer aktuellen Studie der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) wurden Kosten- und Preisstrukturen der Schulspesen untersucht. Die zentralen Studienergebnisse lauten:

1. Schulessen nach „DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung“ ist grundsätzlich an allen Schulen flächendeckend möglich.
2. Schulessen nach DGE-Qualitätsstandard ist grundsätzlich finanzierbar.

Trotz dieses per se positiven Fazits nehmen wir die Studie zum Anlass, auf einige eklatante Missstände in der Schulverpflegung in Deutschland hinzuweisen:

- Fakt ist, dass die Kommunen die Schulen bereits heute mit bis zu 1,2 Milliarden Euro pro Jahr bezuschussen, um die durchschnittlichen Kosten von 3,50 Euro pro Schulessen zu decken, weil Eltern sich diese nicht leisten können oder wollen.
- Nur rund 51,3 Prozent der Schulen in Deutschland ist der „DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung“ überhaupt bekannt. Noch weniger schulische Einrichtungen setzen ihn im Alltag konsequent um.⁶
- In der Mehrheit der Schulen in Deutschland fehlen angemessene Räume, Küchen und geschultes Personal für die Zubereitung der Mittagsmahlzeiten. Schon deshalb sind die Schulen auf Zulieferer angewiesen, deren spezielle Systeme – wie Multi Plus oder die Mehrportionsschale bei apetito – fehlende Fachkräfte und Kochmöglichkeiten kompensieren.

Klaus Ludmann, Geschäftsführer Kids & Schools:

„apetito bietet Speisepläne, die nach dem jeweiligen DGE-Qualitätsstandard für Kitas oder Schulen zertifiziert sind. Sie sind die Basis für eine gesunde Ernährung und dienen der Prävention ernährungsmitbedingter Folgekrankheiten. Zugleich stellen wir durch eine attraktive Auswahl an vegetarischen, gluten- und laktosefreien Menüs sowie Menüs ohne Schweinefleisch und z.B. Halal-zertifizierten Menüs sicher, dass unser Mahlzeitenangebot auch bei den Schülern ankommt.“

⁶ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (Hg.): Verpflegung in Schulen. Ergebnisse einer bundesweiten Studie, o.O. 2016.

Ernährung für Senioren

Individuelle und bedarfsgerechte Seniorenverpflegung

Laut einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)⁷ **werden bis 2035 vier Millionen Menschen in Deutschland auf Pflege angewiesen sein** – verbunden mit dramatisch steigenden Kosten für das Gesundheitssystem. Ursächlich hierfür sind verschiedene altersbedingte Formen von Frailty (Gebrechlichkeit). Betroffene leiden an Muskelschwund und Gewichtsverlust, fühlen sich erschöpft und antriebslos und beschränken körperliche Aktivitäten auf ein Minimum. Kognitive Beeinträchtigungen, Alltagsbehinderung, Erkrankungs-Anfälligkeit, Stürze und Frakturen, OP-Komplikationen und Pflegebedürftigkeit sowie soziale Vereinsamung und vorzeitiger Tod können die Folge sein. Bereits heute sind in Deutschland **35 Prozent der 65-Jährigen von beginnender Frailty betroffen**.⁸ Dennoch ist das Krankheitsbild hierzulande kaum bekannt und wird medizinisch nicht diagnostiziert.

Referentenfrühstück zum Thema Frailty und Ernährung

Im November 2018 informierten Expertinnen und Experten aus dem Ernährungs- und Gesundheitssektor die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bundestagsbüros der Ressorts Ernährung, Gesundheit und Senioren über die Risiken und Folgen von Frailty und zeigten Präventionsmaßnahmen und notwendige politische Weichenstellungen auf.



Zentrale Erkenntnisse des Referentenfrühstücks:

1. Wichtiger Indikator für Frailty ist **Mangelernährung**. Sie tritt bei älteren Menschen häufig auf und wird viel zu oft gar nicht oder zu spät erkannt. Gründe hierfür sind u.a. das Fehlen eines verbindlichen **Ernährungschecks** durch den Hausarzt im Rahmen einer regelmäßigen Untersuchung, aber auch eine fehlende **Schweregrad-Einteilung** durch die Krankenkassen sowie fehlende Ernährungsangebote, die den speziellen Bedürfnissen im Alter (z.B. bei Kau- und Schluckbeschwerden) angepasst sind.
2. Gerade **in strukturschwachen Gebieten und ländlichen Räumen** ist das Risiko unerkannter Mangelernährung älterer Menschen besonders hoch.



Frailty kann durch ausgewogene, eiweißhaltige Ernährung und Bewegung verzögert und vorgebeugt werden. Notwendig wäre ein integrativer Ansatz und die Erstellung **eines strategischen Fahrplans für Deutschland (und die EU)** für den Umgang mit Frailty bestehend aus folgenden Schritten:

1. **Erkennen (Frailty Screening, Schweregrad-Einteilung)**
2. **Verhindern (Breitensport, Ernährung im Alter)**
3. **Behandeln (umfangreiche Gesundheitsversorgung)**
4. **Unterstützen (Pflegeversicherung, soziale Netzwerke, Engagement)**

⁷ Institut der deutschen Wirtschaft (IW) (Hg.): Die Entwicklung der Pflegefallzahlen in den Bundesländern, 2018.

⁸ Santos-Eggimann, B. J Gerontol, A Biol 2009 SHARE Survey mit Fried Frailty-Kriterien, 2009.

Herausforderungen der Verpflegung älterer Menschen im ländlichen Raum



Insbesondere im ländlichen Raum besteht ein erhöhtes Risiko verfrühter Pflegebedürftigkeit durch Unterversorgung bzw. Mangelernährung. Ärztemangel und der Wegfall familiärer Strukturen können dazu führen, dass der Gesundheitszustand der hier lebenden älteren Menschen nicht regelmäßig überprüft wird. Hinzukommt, dass immer mehr Wohlfahrtsverbände ihre Mahlzeitendienste auf dem Land einstellen, weil sie angesichts der langen Anfahrtswege nicht mehr rentabel sind. Betroffene Seniorinnen und Senioren müssen unter Umständen gegen ihren Wunsch frühzeitig ins Heim ziehen.

Folgende Konsequenzen ergeben sich daraus für ältere Menschen:

- Das geringe Angebot von Mahlzeitendiensten im ländlichen Raum ist besonders problematisch, weil (teil-) stationäre Alternativen häufig schwer erreichbar sind.
- Fehlende Konkurrenz geht zu Lasten von Genuss, Nachhaltigkeit und Berücksichtigung individueller Bedarfe.
- Der Bezug von Essen auf Rädern wird nicht von den Sozialkassen unterstützt; nur sehr vereinzelt zahlen Kommunen Zuschüsse. Gestiegene Mahlzeitenpreise – bedingt durch erhöhte Logistikkosten – können oder wollen sich viele Seniorinnen und Senioren nicht leisten.
- **Es drohen Mangelernährung, die frühere Abwanderung der Menschen in Pflegeheime bzw. eine höhere Belastung für Pflegenden und steigende volkswirtschaftliche Kosten für Krankenkassen.**

Eine bedarfsgerechte Seniorenverpflegung ist notwendig, da sie erheblich zur gesundheitlichen Prävention beiträgt, die Genesungsdauer bei Erkrankungen verringert und den Prozess der fortschreitenden Pflegebedürftigkeit verlangsamt. Damit verringert eine optimale Verpflegung nicht nur die volkswirtschaftlichen Folgekosten einer suboptimalen Ernährung, sondern trägt auch dazu bei, dass ältere Menschen länger in ihrem gewohnten Umfeld leben können. Die Menüs von apetito sind speziell auf die Bedürfnisse von Senioren ausgerichtet: Für Menschen mit Schluckbeschwerden bietet apetito schmackhafte pürierte Menüs mit hoher Nährstoffdichte und einer natürlich anmutenden Form.

Thomas Reich, Geschäftsführer apetito Care:

„Mit unserem Mahlzeitendienst Essen auf Rädern tragen wir in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden aktiv zur Gesundheitsvorsorge in ländlichen Räumen bei. Um dieses Angebot auch in Zukunft aufrechterhalten zu können, fordern wir die Anerkennung mobiler Mahlzeitendienste als Präventionsmaßnahme.“



Dazu muss geprüft werden, ob und wie eine Anerkennung der Mahlzeitendienste im SGB V, SGB XI oder im Präventionsgesetz verankert werden kann und ob die Möglichkeit der Einstufung zur Essensversorgung durch den Medizinischen Dienst besteht. Die gesunde und ausgewogene Ernährung über Mahlzeitendienste sollte daher ein grundsätzlicher Bestandteil der Bemühungen um die Prävention geriatrischer Erkrankungen werden. Der Aufrechterhaltung der Versorgung im ländlichen Raum kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

apetito unterstützt die im Koalitionsvertrag formulierten ernährungs- und gesundheitspolitischen Zielsetzungen und bringt seine Expertise dazu ein. Sie benötigen Zahlen, Daten und Fakten rund um das Thema gesunde Ernährung und Verpflegung für Kitas, Schulen und Senioren? Sprechen Sie mit uns:

apetito Politik-Dialog

Lucinde Boennecke

Tel. 089/893 56 34 36

Fax 089/89 89 39 84 29

politikdialog@apetito.de